

Projektwoche der 5C

Haus des Wassers

Nationalpark Hohe Tauern

24.09. – 28.09. 2018

Begleitpersonen: Prof. Martin Wibmer

Prof. Daniela Rief



Geschrieben:

Amy Kutmon, Estella Baumann, Hannah (Alex) Hochenegger, Josef Kobinger

Anreise und Unterkunft

Die ganze Klasse freute sich auf diese Projektwoche – leider konnten zwei Schüler unserer Klasse nicht mitkommen. Wir reisten mit öffentlichen Verkehrsmitteln an, was dazu führte, dass wir bereits um 06:00 Uhr in der Früh am Bahnhof zu sein hatten und dreimal auf dem Weg ins Defereggental umsteigen mussten. Zuerst fuhren wir



mit dem Railjet bis nach Wörgl, wo wir dann in einen Regionalzug umstiegen. Dieser brachte uns bis nach Kitzbühl, von dort aus wir dann mit Bussen weiterfahren.

Als wir schließlich, nach vierstündiger Fahrt, in St. Jakob im Defereggental ankamen, wurden wir erst vom kalten Wind und dann von der warmen Stube des Lärchenhofs, dem Hotel in dem wir die nächsten Tage verbringen sollten, willkommen geheißen. Nach dem Beziehen der Zimmer gingen wir zum Haus des Wassers, das glücklicherweise gleich neben unserer Unterkunft gelegen war.

Der erste Tag

Im Haus des Wassers wurden wir von zwei der drei Mitarbeiter/innen begrüßt, die uns eine erste Einführung in das Thema wissenschaftliches Arbeiten gaben und uns das Programm der Woche erklärten. Außerdem wurde unsere Klasse in zwei Gruppen eingeteilt um die physikalischen und zoologischen Projekte der nächsten zwei Tage einfacher zu gestalten – vor allem für unsere Betreuer, Hermann und Brigitte.

Nach einer ausgiebigen Mittagspause, in der wir uns mit selbst mitgebrachter Jause stärkten, begannen wir die Umgebung zu erkunden, die wir in den nächsten Tagen genauer erforschen würden. Begleitet wurden wir von unseren Betreuern, die uns Wissenswertes über die Region und die verschiedenen Gewässer näherbrachten.



Als wir dann am Abend müde in die Pension zurückkehrten, wurden wir mit einem hervorragenden Essen verköstigt, und fielen anschließend nach abendlichen Gesellschaftsspielen und einem langen Tag erschöpft in unsere Betten.

Der zweite Tag – der physikalische Teil

Nach einem Frühstück, das dem Abendessen um nichts nachstand, fühlten wir uns gestärkt und motiviert, um mit dem ersten Teil des Projektes zu starten. Wir fanden uns in unseren Gruppen zusammen, wobei eine zuerst den physikalischen und die andere den zoologischen Teil bearbeitete. Wir werden hierbei mit dem physikalischen Teil beginnen.



Der physikalische Teil, der von Brigitte präsentiert wurde, beinhaltete das Messen der Breite, Tiefe und Geschwindigkeit von Stalle Bach und Schwarzach, sowie dem Erstellen eines Querprofils und dem Berechnen der Durchflussmenge. Die Messungen wurden am Vormittag in Dreiergruppen durchgeführt. Am Nachmittag werteten wir diese dann aus.

Um das Messen der Tiefe und Breite der Gewässer einfacher und interessanter zu gestalten, trugen wir sogenannte "Wathosen" mit denen wir ohne nass zu werden in den Fluss gehen konnten.

Am Abend setzten wir uns zusammen und, wie am vorherigen Tag, Gesellschaftsspiele.

Der dritte Tag – der zoologische Teil

Nachdem wir uns (wie immer) mit einem hervorragenden Frühstück gestärkt hatten, fanden wir uns im Haus des Wassers ein, um mit dem zweiten Teil des Projekts zu starten – dem zoologischen Teil. Dieser Teil wurde, für unsere Gruppe, von Hermann geleitet.

Hierfür gingen wir wieder an die Schwarzach bzw. den Stallebach (welcher das langsamer fließende Gewässer war). Dort hatten wir die Aufgabe, das Wasser nach kleinen Insektenlarven und Würmern abzusuchen. Da sich diese Tiere meist unter Steinen versteckt halten, hatten wir Kescher, Sammelbehälter, Pinsel und andere nützliche Utensilien zur Verfügung gestellt bekommen.



Nach einer ca. zweistündigen erfolgreichen Suche und einer wohlverdienten Mittagspause trafen wir uns abermals beim Haus des Wassers, diesmal, um die Arten der am Vormittag gesammelten Tierchen mit Hilfe des Mikroskops (und Hermann) zu bestimmen.

An diesem Abend unternahm ein Teil unserer Klasse eine Wanderung zu einem in der Nähe gelegenen Wasserfall. Anschließend fand sich gesamte Klasse bei Lagerfeuer, Stockbrot und Würstel zusammen. Später spielten wir, wie auch schon die letzten beiden Tage, das Spiel Werwolf, an dem sich mehr als die Hälfte der Klasse beteiligte.

Schließlich fanden wir uns, nach einem weiteren interessanten und ereignisreichen Tag, in unseren Betten wieder.

Vierter Tag – Ausflug nach Lienz

Am Donnerstag hatten wir ausnahmsweise kein naturwissenschaftliches Programm beim Haus des Wassers, sondern machten einen Tagesausflug nach Lienz. Nach einer einstündigen Busfahrt, bei der wir die traumhafte Berglandschaft Osttirols bewundern konnten und die Eigenheiten der dortig lebenden (älteren) Menschen besser kennengelernt hatten, kamen wir im schönen Lienz an.

Unser erster Stopp war Schloss Bruck, wo wir die Ausstellung des Osttiroler Malers Albin Egger-Lienz besuchten. Nach einer anschließenden Mittagspause im Parkgelände des Schlosses hatten wir den Nachmittag komplett zu unserer eigenen Verfügung.

Die einen gingen shoppen, während andere, zu denen auch ich gehörte, die Zeit in Eisdielen und Caféhäusern verbrachten.

Als wir uns nach ungefähr drei Stunden wieder am Hauptplatz trafen, waren wir zu unserer Überraschung noch vollzählig.

Wie ich bereits erwähnt hatte, war das Abendessen im Lärchenhof jeden Tag köstlich, was an diesem Tag mit einem Grillabend noch übertroffen wurde.

Letzter Tag

Der letzte Tag war, trotz unserer Abreise, nicht weniger ereignisreich als die vorhergehenden. Ein letztes Mal fanden wir uns im Haus des Wassers ein, dort erzählte Hermann unserer Gruppe interessantes über unsere heimischen Wälder, anschließend machten wir eine kleine Wanderung durch den in der Nähe gelegenen Wald, bei der Hermann uns weitere interessante Infos zu Bäumen, Tieren des Waldes und Pilzen näherbrachte.



Nach einem letzten Mittagessen im Lärchenhof begannen wir an unseren Berichten über das Haus des Wassers und die Ereignisse der Woche zu arbeiten, bis wir um vier Uhr abreisten und uns von St. Jakob im Defereggental verabschiedeten.

Wie auch bei unserer Anreise mussten wir zweimal den Bus wechseln, bis wir am Kitzbüheler Bahnhof endlich auf einen Zug wechseln konnten. Um ca. acht Uhr kamen wir am HBF Innsbruck an.

Alles in allem war es eine sehr interessante und lehrreiche Klassenfahrt, bei der die Freizeit trotzdem nicht zu kurz kam und durch die sich die Klasse besser kennenlernen konnte.

Insgesamt war es ein gelungener Start in die Oberstufe.